

VORSCHAU AUSSTELLUNGEN 2016



Presse und Kommunikation

Residenzschloss | Taschenberg 2 | 01067 Dresden | T +49 (0)351 4914 2643 | F +49 (0)351 4914 2366
presse@skd.museum | www.skd.museum

Stand: 15.12.2015 – Änderungen vorbehalten

AUSWAHL

HEINER GOEBBELS

DIE PROVINZ DES MENSCHEN / THE HUMAN PROVINCE

Ausstellung in der Kunsthalle im Lipsiusbau
15. Januar bis 10. April 2016



Heiner Goebbels, Die Provinz des Menschen / The Human Province, Videoinstallation (2016).
Screenshot/Visualisierung, 54 Videos auf 27 Monitoren / 8 Kanal-Klanginstallation, © Heiner Goebbels

Der Komponist und Regisseur Heiner Goebbels konzipiert für Dresden eine multimediale Installation, die auf neue Weise den interdisziplinären Diskurs in die Gegenwartskunst öffnet, der bereits 2014 durch die Einzelausstellung mit William Forsythe eröffnet wurde.

Mit 54 Filmsequenzen auf einer monumentalen Monitorwand entwickelt sich visuell wie musikalisch eine vielstimmige Komposition, eine Klanglandschaft verschiedener Städte, die von dem Schauspieler André Wilms durchwandert wird. Wir hören die Geräuschkulisse der Städte, die Schritte und die Stimmen desjenigen, der sie durchkreuzt. Immer trägt er denselben Hut, mal zum Anzug, Regen- oder Wintermantel, je nach Wetter und Jahreszeit, wir ahnen die Temperaturen, und bei seinen Fahrten durch die Städte reflektiert, beschreibt, kommentiert er seinen Blick auf die Gesellschaft mit Einträgen aus Elias Canettis Aufzeichnungsband „Die Provinz des Menschen“, dem Titelgeber der Ausstellung: „Eine Gesellschaft, in der es ein einziges Auge gibt, es macht unaufhörlich die Runde. Alle wollen dasselbe sehen, sie sehen es.“ Die Wahrnehmung der Szene geschieht sinnlich auf vielerlei Ebenen: Hören, Sehen, die stetige Wiederholung gekoppelt an die Melancholie des Einzelnen, der im Fond seines Wagens spricht.

Das progressive Anwachsen der Videoaufnahmen aus den Metropolen der Welt, von Athen, Buenos Aires, Caen, Den Haag, Edinburgh, Frankfurt, Genf, Kopenhagen, Luxemburg, Moskau, New York, Oslo, Paris, Quebec, Rom, Sydney, Tallin, Vilnius, Warschau, bis Zürich u.v.a. – und das Durchdeklinieren der Texte Canettis täuschen nicht über die Einsamkeit des Protagonisten hinweg, – im Gegenteil: sie machen diese erfahrbar. Wir hören und beobachten denselben Menschen über einen Zeitraum von zehn Jahren – von 2004 bis 2014 – bei dem immergleichen Ritual in über 45 Städten in 26 Ländern.

„Die Provinz des Menschen / The Human Province“ mit Texten von Elias Canetti greift auf Filmmaterial zurück, das bei Gastspielen des vielfach preisgekrönten Musiktheaterstücks „Eraritjaritjaka – musée des phrases“ (2004) von Heiner Goebbels mit dem Schauspieler André Wilms entstanden ist.

WELTSICHT UND WISSEN UM 1600

Neue Dauerausstellung im Residenzschloss, Georgenbau, 1. Obergeschoss,
Ab 19. März 2016



Zwei Hobel, Werkstatt
Leonhard Danner.
Nürnberg, um 1570.
Rüstkammer, © SKD, Foto:
Jürgen Karpinski



Becken mit Perlmuttermosaik, Gujarat,
Indien 16. Jh.. Fassung: Elias Geyer,
Leipzig, um 1600. Grünes Gewölbe,
© SKD, Foto: Jürgen Karpinski



Drei Streitäxte und ein Streitkolben mit
Radschlossfeuerwaffen
(Kombinationswaffen), Nürnberg,
Augsburg und Französisch, 2. Hälfte 16.
Jh. (vor 1591). Rüstkammer, © SKD, Foto:
Jürgen Karpinski

Werke der Spätrenaissance aus der Dresdner Kunstkammer bilden den Schwerpunkt der neuen Dauerausstellung im ersten Obergeschoss des Georgenbaus. Die Ausstellungsfläche umfasst etwa 600 Quadratmeter und sieben Säle, wobei ein Raum für Sonderausstellungen genutzt wird. Die Kunstwerke aus den Beständen der Rüstkammer werden von Leihgaben verschiedener Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sowie weiterer Institutionen und Privatsammlungen vervollständigt.

Die Räume sind einzelnen Themen gewidmet. Den Auftakt bildet ein Saal, der Kurfürst August (1526–1586), den Gründer der Kunstkammer, in den Mittelpunkt stellt. Unter der Bezeichnung „Der Kurfürst als *artifex*“ wird der erhaltene Bestand der zahlreichen Werkzeuge, welche die frühe Dresdner Kunstkammer prägten, präsentiert. Die Bandbreite reicht von Gartengeräten über Goldschmiede-, Tischler- und eisenbearbeitende Werkzeuge bis zu den sogenannten Brechzeugen.

In den weiteren Ausstellungsräumen stehen aufwendig verzierte Kunstkammerschränke, zwei reich ausgestattete Augsburger Kabinettschränke, zwei mit irisierendem Perlmutter eingelegte Spieltische, Brettspiele aus kostbaren Materialien und Musikinstrumente neben filigranen Drechselkunststücken und Werken der Schatzkunst. Die einzigartige Sammlung von Kombinationswaffen, in denen sich der verblüffende Effekt mit hochspezialisierter Waffenschmiedetechnik verbindet, wird den Auftakt zur künftigen Gewehrgalerie im anschließenden Langen Gang bilden. Die Entdeckung und Eroberung fremder Weltteile fand in der Kunstkammer ihren Niederschlag im Eingang exotischer Materialien in unbearbeiteter Form und in künstlerischer Verarbeitung. Im fünften Raum des Rundgangs wird der Besucher unter anderem das vermeintliche Horn des legendären Einhorns (Narwalzahn), Gefäße aus Bergkristall, Elfenbein, Kokosnuss und Straußeneiern entdecken. Der originale Taufstein und kostbare Silbergefäße aus der Dresdner Schlosskapelle zeugen von dem Bekenntnis der sächsischen Kurfürsten zur lutherischen Reformation.

PROPOSITION IV. DIE VERMESSUNG DES UNMENSCHEN. ZUR ÄSTHETIK DES RASSISMUS

Ausstellung von Wolfgang Scheppe für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
Kunsthalle im Lipsiusbau, 14. Mai bis 7. August 2016



Robert Herbert Bellmann (1903-1961), Karteikarten aus Bildarchiv. Zeitungsbilder auf Pappe, 14,8 × 21 cm, Museum für Völkerkunde Dresden, © SKD, Foto: Eleonora Sovrani



Emmanuel Frémiet (1824-1910), Gorille enlevant une femme (Gorilla, eine Frau raubend), 1887. Skulpturensammlung, © SKD

Der Ausdruck *Rassismus* ist nichts als ein moralischer Vorwurf. Er allein leistet noch keine Kritik der zugrundeliegenden Ideologie, die Personen ausgrenzt, weil an ihnen vermeintlich Andersartigkeit sichtbar wird. Diese soll an biologischen Unterschieden zwischen Menschen liegen, kommt aber doch nur als politisches Urteil über diejenigen zustande, die als der eigenen Nation nicht zugehörig betrachtet werden.

Deshalb behandelt diese Ausstellung mit dem Ausbreiten von bislang unbekanntem Anschauungsmaterial das Verhältnis zwischen wissenschaftlichen Herleitungsversuchen von Rasse und volkstümlichen rassistischen Vorstellungen. Beide teilen eine erkenntnistheoretische Überzeugung, die allem Positivismus zugrunde liegt: Dass das (Un)-Wesen erscheine und folglich das gesellschaftlich abzutrennende Fremde sich an äußeren Merkmalen zu erkennen gebe. Weil dieser Standpunkt aus dem, was er erblickt – aus morphologischen Kennzeichen wie dem der Hautfarbe vor allem –, eine Klassifikation des Menschen konstruieren zu können meint, spielt das Bild eine so große Rolle im Rassismus. Deshalb auch vermag man von einer *Ästhetik des rassistischen Denkens* zu sprechen.

Im Zentrum des komplexen Projekts steht das bisher nicht erforschte obsessive Bildarchiv des Dresdner Ethnologen und Anthropologen Bernhard Struck (1888–1971). Es gewährt Zugang in Kopf und Vorstellungsraum eines in seiner Normalität exemplarischen Denkers von Rasse. Seine Produktion von Phänotypen des Fremden, die er vor allem durch anthropometrische Vermessungen vollzog, entspricht einem prinzipiellen Geist, dem auch heute leider wieder gesellschaftliche Anerkennung gilt.

Drei Werke der bildenden Kunst gewähren eingangs Material für eine Kritik der manipulativen Benutzung bildlicher Metaphern, mit denen das vorgeblich Andersartige – *Alterität* – erst plausibel gemacht wird. Es sind dies die im 19. Jahrhundert zu einem Skandal führende Skulptur eines frauenraubenden Gorillas des damals sehr erfolgreichen Bildhauers Emmanuel Frémiet (1824–1910), das in Deutschland bislang nicht gezeigte Hauptwerk *Manipulation der Kultur* des italienischen Künstlers Fabio Mauri (1926–2009) und schließlich ein Video-Triptychon, das Bildsequenzen des deutschen Filmpioniers Arnold Fanck (1889–1974) aufnimmt. In ihm wird der *circulus vitiosus* der deutschen Geschichte vorgeführt, die mit der rassistischen Wahrnehmung des Anderen in endloser Repetition im Kreis zu treten scheint.

DAS PARADIES AUF ERDEN.

LANDSCHAFTEN VON BRUEGEL BIS RUBENS

Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister

Kunsthalle im Lipsiusbau, 1. Oktober 2016 bis 15. Januar 2017



Maerten van Valckenborch, Der Turmbau zu Babel, 1595. Öl auf Eichenholz, Gemäldegalerie Alte Meister, © SKD, Foto: Estel/Klut



Roelant Savary, Turmruine am Vogelweiher, 1618. Öl auf Eichenholz, Gemäldegalerie Alte Meister, © SKD, Foto: Estel/Klut

In einer großen Sonderausstellung präsentiert die Gemäldegalerie Alte Meister ihren Bestand an flämischen Landschaftsgemälden des 16. und 17. Jahrhunderts. Die Dresdner Sammlung zählt weltweit zu den bedeutendsten ihrer Art, ist jedoch in der Vergangenheit wenig gewürdigt und kaum ausgestellt worden. Ihre umfassende Untersuchung und wissenschaftliche Bearbeitung sowie die Restaurierung von mehreren Hauptwerken kommen einer Wiederentdeckung gleich.

Die Landschaftsmalerei hatte sich im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts in den südlichen Niederlanden als neues eigenständiges Genre etabliert. Voraussetzungen dafür waren der Wunsch nach der ideellen Durchdringung der einer göttlichen Ordnung folgenden Welt sowie ein wachsendes Interesse an Geografie und Kartografie, Entdeckungen und Reisen. Flämische Maler, allen voran Joachim Patinir und Pieter Bruegel der Ältere, entwickelten mit der Welt- oder Überschaualandschaft ein Darstellungsschema, das weit über die Mitte des 16. Jahrhunderts hinaus für die Gattung prägend war. Dabei handelt es sich nicht um „Landschaftsporträts“, sondern um komponierte, aus einem in der Natur vorgefundenen Formenrepertoire im Atelier zusammengesetzte, künstlerischen Idealvorstellungen folgende Werke.

Die wachsende Nachfrage nach Landschaftsgemälden führte zur Herausbildung zahlreicher Untergattungen: Hochspezialisierte Malerateliers bedienten einen weitgefächerten und florierenden Bildermarkt. Im 17. Jahrhundert führten Peter Paul Rubens' bewegte, atmosphärische Bilder die flämische Landschaftsmalerei zu einem neuen Höhepunkt.

Die Ausstellung wird ergänzt und bereichert durch herausragende frühe Landschaftszeichnungen und druckgrafische Blätter aus dem Besitz des Dresdner Kupferstich-Kabinetts sowie durch hochkarätige Leihgaben bedeutender Museen wie dem Königlichen Museum der Schönen Künste Antwerpen, dem Rijksmuseum Amsterdam oder dem Kunsthistorischen Museum Wien. Es erscheint ein reich bebildeter und kommentierter Ausstellungskatalog.

KALENDARIUM

DER STAATLICHEN KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN

FÜR DAS JAHR 2016



Heiner Goebbels, Die Provinz des Menschen / The Human Province, Klang- und Videoinstallation (2016). Visualisierung, 54 Videomonitor / 8 Kanal-Klanginstallation, © Heiner Goebbels

HEINER GOEBBELS.

DIE PROVINZ DES MENSCHEN / THE HUMAN PROVINCE

Ausstellung in der **Kunsthalle im Lipsiusbau**

15. Januar bis 10. April 2016

Der Komponist und Regisseur Heiner Goebbels konzipiert für Dresden eine multimediale Installation, die auf neue Weise den interdisziplinären Diskurs in die Gegenwartskunst öffnet. Mit 54 Filmsequenzen auf einer monumentalen Monitorwand entwickelt sich visuell wie musikalisch eine vielstimmige Komposition, eine Klanglandschaft verschiedener Städte, die von dem Schauspieler André Wilms durchwandert wird. Ein Crescendo der Schritte in den Treppenhäusern und die Wiederholung einer Textsequenz aus Elias Canettis Aufzeichnungsband „Die Provinz des Menschen“, Titelgeber der Ausstellung: „Eine Gesellschaft, in der es ein einziges Auge gibt, es macht unaufhörlich die Runde. Alle wollen dasselbe sehen, sie sehen es“. Das progressive Anwachsen der Videoaufnahmen aus den Metropolen der Welt täuscht nicht über die Einsamkeit des Protagonisten hinweg, – im Gegenteil: sie machen diese in vielen Ebenen erfahrbar. Wir hören und beobachten denselben Menschen über einen Zeitraum von zehn Jahren – von 2004 bis 2014 – bei dem immergleichen Ritual in 50 Städten in 25 Ländern.

„Die Provinz des Menschen / The Human Province“ mit Texten von Elias Canetti greift auf Filmmaterial zurück, das bei Gastspielen des vielfach preisgekrönten Musiktheaterstücks „Eraritjaritjaka – musée des phrases“ (2004) von Heiner Goebbels mit dem Schauspieler André Wilms entstanden ist.



Florian Auer, Not Yet Titled (relief III), 2014. Digital print on fabric, fiberglass, resin, 75 x 60 x 20 cm, Courtesy Kraupa-Tuskany Zeidler, Berlin

INTERVENTION #3: FLORIAN AUER

Aus der Reihe der Interventionen im **Albertinum**
26. Januar bis 27. März 2016

Florian Auer (geb. 1984 in Augsburg, lebt in Berlin) bezieht sich in seinen meist skulptural-installativen Arbeiten auf Elemente aus dem ästhetischen Kanon der Werbung, des Lifestyle und des Software- oder Produktdesigns. In einer Zeit, in der virtuelle Realitäten zunehmend unsere realen Erfahrungen ersetzen, interessiert sich Auer für die Auswirkung einer zusehends medial und digital gespiegelten Wirklichkeit, einer verzerrten Hyperrealität, wie sie uns auch im Alltag immer wieder begegnet. Ein besonders auffälliges Beispiel findet Florian Auer im Fußball und den medialen Versuchen, dem Zuschauer das Event möglichst hautnah zu vermitteln. Als Ergebnis dieser Beobachtungen sind Kunstharz-Torsi entstanden, die trikotgewandete Oberkörper in Bewegung abbilden, und meist schwebend in den Raum gespannt installiert werden.

Im Albertinum werden Auers Torsi in Verbindung mit Plakaten von Henri Toulouse-Lautrec, einer Leihgabe des Kupferstich-Kabinetts der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, als Intervention in der Dauerausstellung präsentiert.



Talisman aus Togo,
© Nanette Snoep

GRASSI INVITES #1: FREMD

Ausstellung der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen (SES) im **GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig**
29. Januar bis 8. Mai 2016

Mit dem Kooperationsprojekt FREMD starten die SES ihre Serie „GRASSI Invites“. Ab 2016 werden in diesem Format Künstler, Flüchtlingsvereine und Wissenschaftler eingeladen, Ausstellungen zu gegenwärtigen politischen Themen und gegenwärtigen Entwicklungen zu erarbeiten. Das Ausstellungsprojekt FREMD widmet sich der Entstehung des Fremden im Museum: Wodurch – durch welche Formen der Präsentation, durch welche Dimensionen des Zeigens – wird etwas fremd?

Die im Rahmen der Ausstellung FREMD gezeigten künstlerischen Arbeiten, die die Medien Film, Installation, Skulptur, Fotografie und Glasmalerei umfassen, reflektieren das Konstruieren von Fremdheit im ethnologischen Museum, indem sie für diesen Museumstyp übliche Formen des Präsentierens sichtbar und damit zum Diskussionsgegenstand machen. Dies geschieht sowohl in der Dauerausstellung in Form von Interventionen, die direkt auf die dortige Situation reagieren, als auch in den Sonderausstellungsräumen, in denen das Projekt eine räumliche Konzentration erfährt. Zwanzig Studierende aus der Expanded Cinema Klasse Clemens von Wedemeyers und aus dem Seminar Repräsentation Benjamin Meyer-Kramers setzen sich mit diesem Thema auseinander.

Eine Kooperation des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig mit der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB).



Raffael (Raffaello Santi),
Die Sixtinische Madonna, 1512/13.
Öl auf Leinwand,
Gemäldegalerie Alte Meister,
© SKD, Foto: Estel/Klut

INTERIMSAUSSTELLUNG DER GEMÄLDEGALERIE ALTE MEISTER IM OSTFLÜGEL DES SEMPERBAUS

Ab 26. Februar 2016

Der erste große Schritt ist vollbracht: Die Sanierung des Ostflügels der Gemäldegalerie Alte Meister in Dresden ist abgeschlossen. Ab Februar 2016 ist der frisch instandgesetzte Gebäudetrakt wieder für die Besucher zugänglich. Während der Westflügel nun ebenfalls generalüberholt wird, kann man im wiedereröffneten Bereich die weltberühmte Sammlung in einer besonderen Präsentation erleben. Über zwei Stockwerke spannt sich ein dichter Parcours hochrangiger Gemälde vom Spätmittelalter bis zur Aufklärung, der, entgegen der tradierten Hängung nach Schulen, einzelne Themen, Gattungen, künstlerische Strömungen oder auch Techniken in den Blick rückt. Italienische, spanische, niederländische, deutsche, französische, englische oder schweizer Künstler treffen dabei vielerorts zusammen – in Fragen des Porträts, des Stilllebens, des Caravaggismus oder des Pastells, – und ermöglichen immer wieder eine Zusammenschau europäischer Malerei. Einmalig an dieser bis zur großen Wiedereröffnung des gesamten Gebäudes im Jahr 2018 bestehenden Einrichtung ist die temporäre Nutzung der Osthalle als Ausstellungsfläche für Gemälde. Ab 2018 wird in der großen Säulenhalle die Antikensammlung der Skulpturensammlung beheimatet sein. Einen Vorgeschmack auf das Miteinander von Bilderhauerei und Malerei gibt dann bereits der Saal zur Aufklärung, in dem Gemälde und Skulpturen des 18. Jahrhunderts gemeinsam präsentiert werden.



„Der kleine Prinz“,
Theater Junge Generation,
Ausstattung: Kerstin Schmidt

BÜCHERHELDEN AUF DER PUPPENBÜHNE

Ausstellung der Puppentheatersammlung
Museum für Sächsische Volkskunst im Jägerhof,
2. März 2016 bis 26. Februar 2017

Heute entstehen die meisten Puppenspiele nach beliebten Büchern. Besonders illustrierte Bücher werden gern dramatisiert. Der Held des Theaterstückes kann nach ihrem Vorbild „maßgeschneidert“ werden, wie es so nur im Puppentheater möglich ist.

Die Ausstellung spannt mit vielen Figuren einen Bogen vom barocken Büchernarren „Don Quijote“ über den Lügenbaron „Münchhausen“ bis zum Bücherliebhaber „Mortimer Folchart“ in „Tintenherz“. Wilhelm Buschs garstige Buben „Max und Moritz“ werden ebenso präsentiert wie der unsterbliche „Kleine Prinz“ und die unzertrennlichen Freunde „Pettersson und Findus“. Regisseure und Puppengestalter suchen nach Formen, in denen sie die Geschichte erzählen können. Der Zuschauer soll seine Geschichte wiederfinden, wie sie sich in seinem Kopf abspielt. So präsentiert die Ausstellung nicht nur die Bücher und Figuren, sondern auch Entwürfe, die diese Formfindung zeigen. Große und kleine Bücherwürmer und Leseratten können lesen, erzählen, schmökern und entdecken!



Andrzej Steinbach, o.T., 2013.
Aus der Serie „hier“, Farbfotografie,
Fine Art Inkjet Print, auf Aludibond,
34,6 x 52,1 cm.
Kunstfonds, SKD, Förderankauf der
Kulturstiftung des Freistaates Sachsen,
2015, © Andrzej Steinbach 2015,
Foto: Andrzej Steinbach

**„VOR IHNEN, DAS MEER — RESP. DER ASPHALT, DIE SCHÄDEN...“
NEUERWERBUNGEN DES KUNSTFONDS AUS DEN FÖRDERANKÄUFEN DER
KULTURSTIFTUNG DES FREISTAATES SACHSEN**

Ausstellung des Kunstfonds
Dresden, Güntzstraße, 9. März bis 24. April 2016

Alljährlich fördert die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen junge Künstlerinnen und Künstler, die durch ihre Ausbildung an sächsischen Hochschulen oder durch ihre Arbeiten mit Sachsen verbunden sind. Dank dieses Engagements konnte der Kunstfonds seit 1992 eine umfangreiche und kontinuierlich wachsende Sammlung zeitgenössischer Kunst aufbauen. 2015 gelangten 38 Werke von 35 Künstlerinnen und Künstlern in den Bestand der Sammlung.

Eine Auswahl daraus zeigt im Frühjahr 2016 eine Präsentation im Gebäude der ehemaligen Kunstgewerbeschule in der Güntzstraße, dessen Räumlichkeiten heute unter anderem von der Hochschule für Bildende Künste Dresden genutzt werden. Aus den Neuerwerbungen 2015, ein Jahrgang der viele politisch engagierte und gesellschaftskritische Werke umfasst, werden unter anderem Arbeiten von Angelika Wanieck, Henrike Naumann, Susanne Keichel, Andreas Schulze, Andrzej Steinbach und Martin Reich zu sehen sein.



Zwei Hobel,
Werkstatt Leonhard Danner,
Nürnberg, um 1570. Rüstkammer,
© SKD, Foto: Jürgen Karpinski

WELTSICHT UND WISSEN UM 1600

Neue Dauerausstellung im Residenzschloss
Residenzschloss, Georgenbau, 1. Obergeschoss,
Ab 19. März 2016

Mit „Weltsicht und Wissen um 1600“ öffnet sich im März 2016 der erste Teil eines weiteren großen Ausstellungsbereiches im Dresdner Residenzschloss, der das erste Obergeschoss des Ostflügels, des Nordflügels bis zum Hausmannsturm und des Georgenbaues umfasst. In sieben Sälen mit ca. 600 Quadratmetern wird im Georgenbau nun zuerst die Vielfalt des Phänomens Kunstkammer anhand von Kunstwerken und Sammlungsobjekten aus dem Besitz der sächsischen Kurfürsten aufgefächert. Zu sehen sind kunstvoll verzierte Werkzeuge, Gartengeräte, Schreib- und Zeicheninstrumente, aber auch spektakuläre Kunstkammerschränke, Musikinstrumente, Brettspiele, Gemälde, Goldschmiedekunst und Exotika. Die Räume sind verschiedenen Themen gewidmet wie zum Beispiel „Der Kurfürst als *artifex*“, „Die Ordnung der Dinge“ und „Spielwelten“.



Fernando Sánchez Castillo,
Made in China, 2013.
Courtesy Galería, Juan de Aizpuru
Madrid und tegenboschvanvreden,
Amsterdam

INTERVENTION #2 / #4: FERNANDO SÁNCHEZ CASTILLO

Aus der Reihe der Interventionen im **Albertinum**
April bis Juni 2016

Der 1970 in Madrid geborene Künstler Fernando Sánchez Castillo untersucht in Film, Skulptur und Performance die Wirkmacht von Geschichte und Geschichtlichkeit. Propagandistische Mechanismen von Denkmälern, aber auch politische Mythen stehen auf dem Prüfstand und werden in ihrer Funktionsweise enttarnt. Dabei nutzt der Künstler oftmals konkrete Spuren der Vergangenheit als Ausgangspunkt und Material seiner Analysen und Transformationen.

Im Albertinum wird er neben einer Dresden spezifischen Arbeit, die während seiner Residenz 2015 konzipiert wurde, auch eine Auswahl von Filmen und installativen Werken zeigen, die sich u.a. mit der jüngeren Geschichte Spaniens im 20. Jahrhundert unter der Herrschaft Francos befassen.

Sánchez Castillo war bereits an vielen internationalen Gruppenausstellungen beteiligt, unter anderem im Palais des Beaux Arts Brüssel, MARTa Herford und dem O.K. Centrum für Gegenwartskunst Linz.



Waiting for, Prolog,
© Nanette Snoep

PROLOG

Evolutionäre Ausstellungsreihe der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen (SES) im **Japanischen Palais**, 13. April 2016 bis 26. März 2017

Das Japanische Palais wird von April 2016 bis März 2017 sukzessive mit einer interdisziplinären, künstlerisch-wissenschaftlichen Prolog-Reihe wiedereröffnet. In insgesamt zehn Prolog-Installationen werden sich die SES mit heutigen Fragestellungen in der Ethnologie auseinandersetzen. Die Annäherung an die Frage „Was ist ein Museum für Weltgeschichten?“ erfolgt philosophisch, geistesgeschichtlich, politisch und künstlerisch. Neben Objektpräsentationen aus der SES-Sammlung, geschieht das durch Video- und Soundinstallationen und durch zeitgenössische Kunst. Zielgruppe ist dabei nicht der Experte für Ethnologie, sondern der Museumsbesucher, der sich mit diesen Fragestellungen noch nicht beschäftigt hat. Der Prolog ist evolutionär. Jeden Monat wird ein neuer Teil begleitet von einer Veranstaltung in Form von Performance/Konzert/Diskussion/Lesung oder Vortrag eröffnet. Im Januar 2017 ist der Prolog vollständig und die Gesamtausstellung bis Ende März 2017 zu sehen.

Prolog # 1 Kistengeflüster

Prolog # 2 Who are you – Anonymity

Prolog # 3 Parade – and if you were in a glass box

Prolog # 4 Der Sammler

Prolog # 5 Taxomania – die neue Wunderkammer

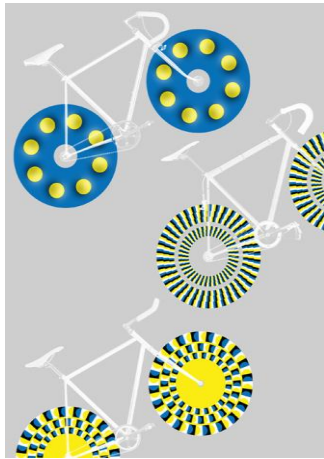
Prolog # 6 Voodoo Webcam

Prolog # 7 Elsewhere = Here

Prolog # 8 Der Tod

Prolog # 9 Museum Saxonia

Prolog # 10 Last Minute



Der eigene Antrieb – oder wie uns das Rad bewegt. Kunstgewerbemuseum,
© SKD, Grafikdesign: Pixelgarten -
Adrian Nießler, Catrin Altenbrandt

DER EIGENE ANTRIEB — ODER WIE UNS DAS RAD BEWEGT

Ausstellung des Kunstgewerbemuseums
Schloss Pillnitz, Wasserpalais, 30. April bis 1. November 2016

Fahrradkultur im Kunstgewerbemuseum. Zum Saisonstart am 30. April 2016 zeigt das Dresdner Kunstgewerbemuseum in Schloss Pillnitz unter dem Titel „Der eigene Antrieb – oder wie uns das Rad bewegt“ eine Ausstellung zu Design und Fahrradkultur.

Die Ausstellung präsentiert 200 Jahre Radgeschichte anhand hochwertiger Exponate, darunter historische Velozipede, Designklassiker, Falträder, Mountainbikes und Rennräder. Kuratorin Petra Schmidt geht dabei der Entwicklung des Fahrrads in technischer, soziologischer, politischer und sportlicher Hinsicht nach. Digitale Inszenierungen und kinetische Installationen verleihen der Schau zusätzlich Schwung. Geplant ist darüber hinaus ein breites Rahmenprogramm, das etwa Kooperationen mit Bike Festivals, Street Food im Lustgarten, Bau- oder Reparaturworkshops sowie Radtouren einschließt.

Schloss Pillnitz als sommerlicher Sehnsuchtsort des sächsischen Adelshauses mit seiner barock beschwingten Architektur am Wasser bietet für diese Schau einen idealen Rahmen und gibt Besuchern den perfekten Anlass für einen Radausflug entlang des Elberadwegs.



Emmanuel Frémiet (1824-1910), Gorille enlevant une femme (Gorilla, eine Frau raubend), 1887.
Skulpturensammlung, © SKD

PROPOSITION IV.

DIE VERMESSUNG DES UNMENSCHEN. ZUR ÄSTHETIK DES RASSISMUS

Ausstellung von Wolfgang Scheppe
für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
Kunsthalle im Lipsiusbau, 14. Mai bis 7. August 2016

Der Ausdruck Rassismus ist nichts als ein moralischer Vorwurf. Die Kritik der mit ihm verbundenen Ideologie leistet das Wort nicht.

Deshalb befasst sich diese Ausstellung mit dem Verhältnis zwischen wissenschaftlichen Herleitungsversuchen von Rasse und volkstümlichen rassistischen Vorstellungen. Beide teilen eine erkenntnistheoretische Überzeugung, die allem Positivismus zugrunde liegt: Dass das (Un)-Wesen erscheine und das gesellschaftlich auszugrenzende Fremde an äußeren Merkmalen erkennbar sei. Weil dieser Standpunkt aus dem, was er erblickt – der Hautfarbe vor allem –, eine Klassifikation des Menschen zu konstruieren können glaubt, spielt das Bild eine so große Rolle im Rassismus. Deshalb auch kann man von einer Ästhetik des rassistischen Denkens sprechen.

Im Zentrum des komplexen Projekts steht das bisher nicht erforschte obsessive Bildarchiv des Dresdner Ethnologen und Anthropologen Bernhard Struck. Es gewährt Zugang in Kopf und Vorstellungsraum eines exemplarischen Denkers von Rasse. Seine Produktion des sozialen Anderen entspricht einem prinzipiellen Geist, dem auch heute leider wieder gesellschaftliche Anerkennung gilt.



Ausschnitt: Mohammad Mahdi Zaboli –
aus der Reihe Taxidriver in Teheran,
© Mohammad Mahdi Zaboli

GRASSI INVITES #2: FLUCHT – DAZWISCHEN

Ausstellung der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen (SES) im **GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig**
16. Juni bis 18. September 2016

Die SES setzen mit der Gruppenausstellung „Dazwischen“ ihre Serie „GRASSI invites“ zum Thema Flucht fort. In Kooperation mit Flüchtlingsinitiativen und Künstlervereinen werden geflüchtete Künstler, die in Deutschland, Sachsen und Leipzig angekommen sind, sichtbar gemacht, indem ihre Arbeiten in einer Ausstellung im GRASSI präsentiert werden.

Die Ausstellung widmet sich dem Ankommen in einem fremden Land und in einer fremden Sprache. Erfahrungen der Migration, Flucht und des Exils prägen Identitäten, aber auch das künstlerische Schaffen. Bietet Kunst einen Zufluchtsort? Was heißt es, aufzubrechen, Freiräume und Grenzen der Selbstbestimmung auszuloten und der Erinnerung eine Form zu geben? Das Zwischen Hier und Dort wird durch materielle und immaterielle Kunst, wie beispielsweise Performance, Video, Musik und Dichtkunst, erlebbar. Dadurch stellen sich auch weiterführende Fragen: Muss ein Kunstwerk, welches nicht mitgeflohen ist, materiell anwesend sein, um es zu erleben? Reicht die Erinnerung an ein Kunstwerk, verbildlicht durch ein Handyfoto, aus, um die Botschaft weiter zu transportieren? Wie transzendent darf eine Ausstellung sein?



Timm Rautert, Himmel und Meer, 1974.
3 Schwarz-Weiß-Fotografien,
Bromsilbergelatine, Letraset, auf
Karton, je 145 x 213 mm,
© Timm Rautert, Foto: Andreas Diesend

TIMM RAUTERT: BILDANALYTISCHE PHOTOGRAPHIE

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
Residenzschloss, 24. Juni bis 25. September 2016

Timm Rauterts *Bildanalytische Photographie* gehört zu den Meilensteinen deutscher Fotografie. In dieser 1968–1974 entstandenen Gruppe von 54 Werken, bestehend aus mehr als 200 Einzelarbeiten, entwickelte Rautert nach eigener Aussage eine „Grammatik der Fotografie“. Dabei bewegt er sich zwischen fotokünstlerischem und -dokumentarischem Ansatz. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die Frage nach der „Wirklichkeit“ der Fotografie als Bildmedium und den Bedingungen der Wahrnehmung der Bilder.

Bei den Fotografien handelt es sich zumeist um Unikate aus der Entstehungszeit der Arbeiten. Die gesamte Werkgruppe konnte für das Dresdner Kupferstich-Kabinett erworben werden und wird in dieser Ausstellung erstmals in ihrer Gänze gezeigt, in Dialog mit älteren Werken aus der Sammlung.

Der 1941 in Tuchel geborene Timm Rautert gehört zu den einflussreichsten Fotografie-Lehrern Deutschlands und hat durch seine Arbeit an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst mehrere Generationen junger Künstler geprägt.



Bethan Laura Wood, Anthony Lycett
Self Style Project, 2012.
© Wood London, Foto: Anthony Lycett

FRIENDS

Ausstellung des Kunstgewerbemuseums
Schloss Pillnitz, Juni bis November 2016

Viele Designer sind freie Unternehmer und als solche Konkurrenten. Dem gegenüber stehen die oftmals engen freundschaftlichen Verbindungen innerhalb der Szene. Die mit Maria-Cristina Didero kuratierte Ausstellung ist ein Fest der Freundschaft unter Designern, die in der Regel nicht zusammenarbeiten, aber ihre Leidenschaft für Design miteinander teilen und diskutieren. In Form von speziell für das Kunstgewerbemuseum erstellten Auftragsarbeiten werden die Beziehungen zwischen sieben Gestaltern erfahrbar gemacht.

In diesem Sinne arbeitet Michael Young (UK) mit Richard Hutten (NL) und Jerszy Seymour (UK), Mathias Hahn (DE) mit Tomas Alonso (ES) und Bethan Laura Wood (UK) mit Philippe Malouin (CA).

Neben dem frohen Dialog, der sich aus dieser Versuchsanordnung ergibt, bietet die Ausstellung auch Gelegenheit, die Arbeitsweise von sieben international sehr erfolgreichen Gestaltern kennenzulernen.

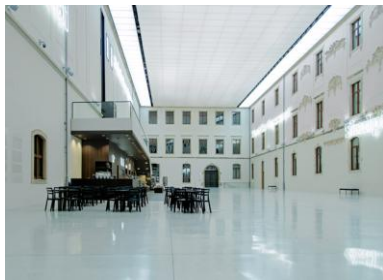


Susan Philipsz, War Damaged Musical
Instruments (Shellac) 2015.
Installationsansicht Konrad Fischer
Galerie Düsseldorf,
Courtesy: Susan Philipsz and Konrad
Fischer Galerie

INTERVENTION #5: SUSAN PHILIPSZ

Aus der Reihe der Interventionen im **Albertinum**
Juli bis November 2016

Die schottische Künstlerin Susan Philipsz (geb. 1965 in Glasgow, lebt in Berlin) entwickelt derzeit ein ortsspezifisches Soundprojekt unter Integration ihrer frühen Video-Sound-Arbeit „Die Elbe“. Die Turner-Preisträgerin (2010) und documenta-Teilnehmerin (2012) gilt als eine der wichtigsten Künstlerinnen ihrer Generation und wird den Lichthof des Albertinum akustisch bespielen. Philipsz arbeitet immer wieder mit der menschlichen Stimme und interessiert sich in ihren ortsspezifischen Arbeiten für das Zusammenspiel von Architektur und Klang, wenn ihre Kompositionen Erinnerungen und Gefühle evozieren, die unsere Wahrnehmung im Raum verändern.



Lichthof im Albertinum,
© SKD, Foto: Hans Christian Krass

TINO SEHGAL

Ausstellung des Albertinums
Lichthof im Albertinum, 5. Juli bis 14. August 2016

Für den Sommer 2016 ist im Albertinum eine Ausstellung von Tino Sehgal geplant. Sein Werk wird nur durch die Anwesenheit des Betrachters evident, da es immer das Zusammentreffen, eine soziale Interaktion voraussetzt. Interpreten oder Akteure übernehmen diese Funktion. Im Gespräch, mit Gesang, in Bewegung gestalten Sehgal's Interpreten den Raum und beziehen damit den Besucher in die Arbeit ein, machen ihn zu einem Teil davon. Im Moment der unmittelbaren Teilhabe konstituiert sich die künstlerische Arbeit, die weder gefilmt, fotografiert oder aufgenommen werden darf. Sie konserviert sich lediglich in der Erinnerung jedes Einzelnen. Die Erfahrungsperspektive der Besucher im Austausch mit den Akteuren generiert unzählige individuelle Momente, die Vereinzelung und Zweiergespräche werden im Zusammenspiel der ganzen Gruppe in Eins gesetzt.

Für das Albertinum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden wird Tino Sehgal den Rahmen der Arbeit „These Associations“, die er 2012 in der Turbinenhalle der Tate Modern in London zeigte, beibehalten, aber eine neue inhaltliche Ausrichtung entwickeln, die sich mit dem Leben der Menschen in Dresden beschäftigt. Jüngste politische Ereignisse können hierbei eine Rolle spielen.



Bildnis des Caracalla,
Ehemals Rom, 1728 aus Sammlung Chigi
erworben, Dat.: 210–220 n. Chr..
Skulpturensammlung,
© SKD, Foto: Estel/Klut

„SCHÖNHEIT STEIGERN, GRÖÖE SCHAFFEN“ — RÖMISCHE PORTRÄTS UND IHRE BAROCKE ANEIGNUNG

Ausstellung der Skulpturensammlung
Albertinum, Mosaiksaal, 22. Juli bis 6. November 2016

Die Antikensammlung, deren wesentlicher Bestandteil die Sammlung der Porträts und Porträtstatuen umfasst, wurde von August dem Starken gegründet. Sie ist eine der ältesten kurfürstlich-königlichen Sammlungen Dresdens und eine der ältesten museal präsentierten großen Antikensammlungen außerhalb Italiens. Aus dieser Sammlung zeigt die Ausstellung „Schönheit steigern, Größe schaffen – Römische Porträts und ihre barocke Aneignung“ die bedeutendsten Bildwerke römischer Porträtkunst und barocker Bildhauerei. Während die römischen Porträts, eine der wichtigsten antiken Kunstgattungen, unterschiedliche Aspekte der privaten Selbstdarstellung und des öffentlichen Lebens der antiken Welt versinnbildlichen, lenken farbenprächtig ergänzte Buntmarmorbüsten, barocke Bildnisbüsten und Bildwerke in „antiquer Manier“ den Blick auf das Antikenverständnis im 17. und 18. Jahrhundert.

In die Ausstellung fließen die neuesten Ergebnisse der Erforschung der antiken Porträts und ihrer barocken Kontextualisierung ein, die im Rahmen des Kataloges der antiken Bildwerke der Skulpturensammlung (Band III, Die Porträts, Hirmer Verlag München 2013) erarbeitet wurden.



Gosia and Tomek Rygalik,
© Studio Rygalik, Foto: Ernest Wińczyk

STUDIO RYGALIK

Ausstellung des Kunstgewerbemuseums
Schloss Pillnitz, 2. September bis 1. November 2016

Im Herbst widmet sich das Kunstgewerbemuseum immer seinen östlichen Nachbarländern, indem es eine maßgebliche Designposition aus Polen oder der Tschechischen Republik vorstellt. Für 2016 wurde das polnische Designduo Studio Rygalik eingeladen. Gosia und Tomek Rygalik zählen zu den international erfolgreichsten Produktdesignern Polens und ihre Arbeiten umspannen klassisches Produktdesign ebenso wie Food oder Social Design.

Für das Kunstgewerbemuseum werden sich die Gestalter stark mit den spezifischen Gegebenheiten in der ehemaligen Sommerresidenz Pillnitz auseinandersetzen und Arbeiten sowohl für den Innen- wie auch den Außenraum entwickeln.



Roelant Savary,
Turmuine am Vogelweiher, 1618.
Öl auf Eichenholz,
Gemäldegalerie Alte Meister,
© SKD, Foto: Estel/Klut

DAS PARADIES AUF ERDEN. LANDSCHAFTEN VON BRUEGEL BIS RUBENS

Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister
Kunsthalle im Lipsiusbau, 1. Oktober 2016 bis 15. Januar 2017

Die Gemäldegalerie Alte Meister präsentiert eine hervorragende Auswahl flämischer Landschaftsgemälde des 16. und 17. Jahrhunderts aus der eigenen Sammlung. Diese erlaubt es, die Herausbildung des neuen Genres im 16. Jahrhundert in allen seinen Entwicklungsschritten bis zu den Höhepunkten barocker Landschaftsmalerei im 17. und frühen 18. Jahrhundert facettenreich darzustellen. Die Mehrzahl der Gemälde ist jahrzehntelang nicht ausgestellt gewesen. Ihre umfassende maltechnische Untersuchung und wissenschaftliche Bearbeitung, die im Zusammenhang mit der derzeitigen Arbeit am wissenschaftlichen Bestandskatalog der flämischen Malerei vorgenommen wird, sowie die Restaurierung von mehreren Hauptwerken der Sammlung gleichen ihrer Wiederentdeckung. Die Ausstellung wird ergänzt durch Landschaftszeichnungen und druckgrafische Blätter aus dem Besitz des Dresdner Kupferstich-Kabinetts sowie externe Leihgaben aus bedeutenden europäischen Museen, wo dies zur Vervollständigung des Gesamtbildes der Gattung notwendig ist. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der besucherorientierten Vermittlung und museumpädagogischen Begleitung der Ausstellung. Zudem erscheint ein reich bebildeter und kommentierter Ausstellungskatalog.



Giovanni Battista Piranesi: Die Löwenreliefs, aus der Folge „Carceri“, 1761.
Radierung, Kupferstich-Kabinett,
© SKD, Foto: Herbert Boswank

BEGEGNUNGEN MIT ROM. DRUCKGRAPHIK DES 18. JAHRHUNDERTS

Ausstellung des Kupferstich-Kabinett

Residenzschloss, 19. Oktober 2016 bis 15. Januar 2017

Im 18. Jahrhundert war Rom nicht nur wegen der antiken Überreste ein vielbesuchtes Reiseziel, sondern auch wegen der barocken Monumente, welche die Stadt zu einem Laboratorium urbanistischer und ästhetischer Innovationen machten. Dank der Druckgraphik konnten auch Daheimgebliebene eine Augenreise durch die ewige Stadt unternehmen. Die Sehenswürdigkeiten Roms dienten darüber hinaus als unerschöpfliche Inspirationsquelle für Architekturphantasien. Mit solchen Erfindungen, die alle Gesetze von Logik und Statik außer Kraft setzten, machte vor allem Giovanni Battista Piranesi von sich reden. Seine virtuosierten Radierfolgen waren maßgeblich daran beteiligt, dass sich Rom seinerzeit neben Venedig als Zentrum der italienischen Druckgraphik etablierte. Noch zu Lebzeiten des Künstlers gelangte fast sein gesamtes radiertes Oeuvre an das Dresdner Kupferstich-Kabinett, wie auch weitere bedeutende Werkgruppen römischer Druckgraphik der Zeit. Eine Auswahl daraus – ergänzt um Zeichnungen – ist in der Ausstellung zu sehen. Mit dem Einblick in diesen Bestand erschließen sich gleichzeitig neue Facetten der Kontakte zwischen Dresden und Rom durch Künstler, Kunstagenten, Musiker und andere mehr.



Ausschnitt aus Al Halqa – Storytellers,
© Thomas Ladenburger

GRASSI INVITES #3: AL HALQA — STORYTELLERS, THOMAS LADENBURGER

Ausstellung der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen (SES) im **GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig**
21. Oktober 2016 bis 5. Februar 2017

Mit dem Künstler Thomas Ladenburger führen die SES die Serie „GRASSI invites“ fort. Geschichtenerzähler gab es fast überall auf der Welt. Nur wenige haben dem gesellschaftlichen Wandel standgehalten. Die Geschichten sind aus dem öffentlichen Raum verschwunden. In Marokko hat sich die Tradition des öffentlichen Erzählers jedoch bis heute erhalten. Um das seit Generationen mündlich überlieferte Wissen vor dem Verschwinden zu bewahren, wurde das Projekt Al Halqa ins Leben gerufen. Im Jahr 2001 wurde das lebendige Ensemble des Platzes Djemaa El Fna in Marrakesch von der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit ausgerufen. Die Ausstellung transformiert diese Darbietungen und macht sie mithilfe von Film, großformatigen Fotodrucken, audiovisuellen Installationen und virtueller Plattform gegenwärtig und unmittelbar erfahrbar. Hörstationen laden dazu ein, Geschichten im arabischen Original und deutscher Übersetzung zu hören, die bis heute nur mündlich überliefert worden sind. Eine „Erzählbox“ animiert die Besucherinnen und Besucher selbst zum Erzähler zu werden. Erweitert wird die Ausstellung durch Live-Auftritte von den realen marokkanischen Geschichtenerzählern Abderahim El Maqori aus Marrakesch und Idriss Al-Jay aus Berlin.



Marlene Dumas, Skulls, 2013–15,
Öl auf Leinwand,
© Marlene Dumas

INTERVENTION #6: MARLENE DUMAS

Aus der Reihe der Interventionen im **Albertinum**
29. November 2016 bis 26. Juni 2017 (voraussichtlich)

Parallel zur Präsentation des von Marlene Dumas gestalteten Altarbildes für den Hochaltar der Dresdner St. Annenkirche wird die südafrikanische Malerin (geb. 1953 in Cape Town, lebt in Amsterdam) im ehemaligen Baselitz-Saal eine Serie von 36 kleinformatischen Gemälden zeigen, die 2015 auf der 56. Biennale von Venedig zu sehen waren.

„Der menschliche Schädel ist in gewisser Weise das erste oder das letzte Porträt. (...) Vielleicht ist der Tod ja nicht das Schlimmste im Leben? Wir wissen es nicht!“

AUSSTELLUNGEN AN ANDEREN ORTEN



Prunkkleid der Kurfürstin Magdalena Sibylla von Sachsen, um 1610–1620. Stoffe: italienisch; Schneiderarbeit, Stickerei, Posamenten und Klöppelspitze: sächsisch; Seidenatlas, Gold, Silber, Seidengarn, Taftschleifen. Rüstkammer, © SKD, Foto: Jürgen Lösel

SCHÄTZE EINER FÜRSTENEHE

DIE HOCHZEIT 1607 IN TORGAU UND DAS REICHE VERMÄCHTNIS DES KURFÜRSTENPAARES JOHANN GEORG I. UND MAGDALENA SIBYLLA VON SACHSEN

Torgau, Schloss Hartenfels, Ausstellungsräume im Erdgeschoss
Mai bis Oktober 2016

Herrliche Prunkgewänder, darunter ein einzigartiges anmutiges Damenkleid von goldgelber und lachsroter Seide mit Stickerei und Spitzenbesatz in Gold und Silber, sowie präziöse Prunkwaffen und Fürstenbildnisse zeugen in der Sonderausstellung von der Hochzeit, dem Eheglück und dem reichen Vermächtnis des Kurfürstenpaares Johann Georg I. (1585–1656, Kurfürst ab 1611) und Magdalena Sibylla von Sachsen (1586–1659), das 1607 auf Schloss Hartenfels in Torgau sein „Beilager“ vollzog. Wegen der Pest in Dresden musste die Hochzeit zwar nach Torgau verlagert werden, doch war das repräsentative Schloss Hartenfels keinesfalls ein Verlegenheitsort. Hier wurden über Jahrhunderte in edelster Manier große Fürstenhochzeiten mit Fest, Turnier und Jagd begangen. Eingangs der Ausstellung werden die Höhepunkte nachgezeichnet und die tradierten Hochzeitsrituale erklärt. Mit der Sonderausstellung erfährt die Kooperation des Landkreises und der Stadt Torgau mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden einen weiteren Höhepunkt.



Ernst Ferdinand Oehme (1797–1855), Villa d'Este in Tivoli, 1833. Galerie Neue Meister, © SKD, Foto: Estel/Klut

ITALIENISCHE LANDSCHAFT DER ROMANTIK. MALEREI UND LITERATUR

Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in Kooperation mit der Stiftung „Fürst-Pückler-Park Bad Muskau“
Bad Muskau, Neues Schloss, 11. Mai bis 21. August 2016

„Il bel paese“ – die bildhafte Wiedergabe und die beschreibende Schilderung der italienischen Landschaft zur Zeit der Romantik steht im Mittelpunkt dieser Sonderausstellung. Der ideale Ort dafür ist das reizvoll gelegene Neue Schloss des zum UNESCO-Welterbe gehörenden Landschaftsparks von Fürst Pückler in Bad Muskau.

Die Gemälde und die Schriften in der Ausstellung geben uns die Möglichkeit, Wahrnehmungsweisen und Darstellungsstrategien zu erkennen. Aus einem interdisziplinären Spektrum künstlerischer Veranschaulichung – von Goethe bis Heine, von Hackert bis Ludwig Richter – entfaltet sich hier ein facettenreiches Italien-Bild der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Werke entstanden aus verschiedenen Motivationen und auf Grundlage unterschiedlicher Quellen, sind zugleich aber auch beredte Zeugnisse der spannenden europäischen Entwicklungsgeschichte der Romantik in Zeiten fundamentaler Veränderung (ca. 1780 bis 1840). Der wichtigste Ausgangspunkt der künstlerischen Projektionen des kollektiven Sehnsuchtslandes, Goethes „Italienische Reise“, wurde 1816 erstmals publiziert, ihre Veröffentlichung jährt sich 2016 zum 200. Mal.

S T A A T L I C H E **K** U N S T S A M M L U N G E N **D** R E S D E N

MUSEEN

- GALERIE NEUE MEISTER
- GEMÄLDEGALERIE ALTE MEISTER
- GRASSI MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE ZU LEIPZIG
- GRÜNES GEWÖLBE
- KUNSTGEWERBEMUSEUM
- KUPFERSTICH-KABINETT
- MATHEMATISCH-PHYSIKALISCHER SALON
- MÜNZKABINETT
- MUSEUM FÜR SÄCHSISCHE VOLKSKUNST MIT PUPPENTHEATERSAMMLUNG
- MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE DRESDEN
- PORZELLANSAMMLUNG
- RÜSTKAMMER
- SKULPTURENSAMMLUNG
- VÖLKERKUNDEMUSEUM HERRNHUT

INSTITUTIONEN

- KUNSTFONDS
- GERHARD RICHTER ARCHIV
- KUNSTBIBLIOTHEK
- SÄCHSISCHE LANDESSTELLE FÜR MUSEUMSWESEN

Kontakt

STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN
Abteilung Presse und Kommunikation
Leitung: Dr. Stephan Adam
Residenzschloss | Taschenberg 2 | 01067 Dresden
T +49 (0)351 4914 2643 | F +49 (0)351 4914 2366
presse@skd.museum | www.skd.museum
STAND: 15.12.2015 — ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN